

Arzt im Dienst
 Ärztlicher
 Notfalldienst
 Telefon +423 230 30 30

18 bis 22 Uhr
 med. Thomas Jehle
 9492 Eschen

Ab 22 Uhr tel. Beratung durch
 Spital bzw. Dienstarzt in Pikett.



Gemeinde Mauren Seniorenmittagstisch im Gasthaus Hirschen

MAUREN Der nächste von der Seniorenkoordination Mauren organisierte Mittagstisch findet am Mittwoch, den 29. Januar, um 12 Uhr im Gasthaus Hirschen statt. Folgendes Menü wird serviert: Leberspätzlesuppe, Schweinsbraten mit Knödel und Sauerkraut sowie Dessert. Der Preis für das Menü inklusive Tischgetränke (Cola/Mineral) beträgt 12 Franken/Person. Die Seniorenkoordination bittet um Anmeldung bis spätestens Montag, den 27. Januar, um 12 Uhr, bei Ursula Marxer unter der Telefonnummer 792 22 48. (red/pd)

Senioren-Kolleg «Hirnzellen im Rechenfieber»

MAUREN Am Donnerstag, den 23. Januar, referiert Karin Kucian, Neurobiologin beim Zentrum für MR-Forschung des Universitäts-Kinderspitals Zürich (Medizinische Fakultät der UZH) um 14.20 Uhr im LAK-Haus St. Peter und Paul in Mauren zum Thema «Hirnzellen im Rechenfieber». Zahlen und Mengen waren bereits vor 30 000 Jahren wichtig und Zahlen sind heutzutage in unserem Alltag allgegenwärtig. Heute ist es deshalb umso wichtiger, gut mit Zahlen umgehen zu können. Sie erwarten Einblicke in die spannende Welt der Zahlen und erfahren, wie unser Gehirn rechnet und was bei Kindern mit einer Rechenstörung anders läuft. Im Anschluss an die Vorlesung besteht die Gelegenheit zur Fragestellung und Diskussion. Sowohl Senioren und Seniorinnen als auch Interessierte jeden Alters sind herzlich willkommen. Der Einzeleintritt ohne Hörerausweis des Senioren-Kollegs kostet zehn Franken. (eps)

Mehr dazu auf www.senioren-kolleg.li.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail verlag@volksblatt.li

Geschäftsleitung: Lucas Ebner (Sprecher), Max Müller (Leiter Werbemarkt und Abonnements)

Chefredaktion: Lucas Ebner, Daniela Fritz, Hannes Matt
Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhler, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Elmar Gangl (Leitung Kultur), Lucia Kind, Ursula Marti, Sabrina Wissenbach, Michael Wanger; E-Mail redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Manuel Moser, Jan Stärker, Telefon +423 237 51 39; E-Mail sport@volksblatt.li

Leitung Online/Social Media: Sebastian Albrich
Redaktionskoordination: Susanne Falk, E-Mail sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61

Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer, Nils Vollmar

Produktion/Layout: Klaus Tement (Leitung), Franco Cardello, Sandra Vogelsang

Finanzen/Personal: Michèle Ehlers

Verkauf/Innendienst: Nicole Ackermann, Björn Bigger, Siegfried Egg, Angelika Huber, Florian Michel, René Wildhaber

Inseratenannahme/Empfang: Nihal Sahin, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail inserate@volksblatt.li

Abodienst: Dagmar Schwendener, Tel. +423 237 51 27, E-Mail abo@volksblatt.li

Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Bei Zustellungsschwierigkeiten wenden Sie sich bitte unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10.00 Uhr).

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

Eggenberger: «Glücklichsein ist keine Frage des materiellen Wohlstands»

Freiwillig Vier Monate in einem fremden Land mit einer fremden Kultur bringen so einiges mit sich. Die 18-jährige Dominique Eggenberger aus Ruggell erzählt dem «Volksblatt» von ihrem Freiwilligeneinsatz in Vijayawada in Südindien.

VON ALMA MUHAMEDAGIC

«Volksblatt»: Frau Eggenberger, woher kam Ihre Motivation, so einen Freiwilligeneinsatz zu machen?

Dominique Eggenberger: Ich habe vergangenen Sommer die Matura am Gymnasium abgeschlossen und wollte eine Auszeit von der Schule, um etwas von der Welt zu sehen. Ich möchte im September mit meinem Veterinärstudium beginnen. Da ich später mit Tieren zusammenarbeiten werde, wollte ich in meinem Zwischenjahr unbedingt etwas mit Menschen, vor allem aber mit Kindern, machen. Ein Volontariat gab mir die perfekte Möglichkeit dazu. Ich wollte etwas von Bedeutung machen und Menschen etwas geben, die so viel weniger haben als wir.

Wieso haben Sie sich für die Organisation «One World» entschieden?

Ich hatte mich über sehr viele verschiedene Organisationen informiert und entschloss mich schlussendlich für «One World». Mir gefiel deren Arbeit sehr gut und auch der Praktikumeinsatz, den sie mir angeboten hatten, sprach mich sehr an. Es handelt sich um eine liechtensteinische Organisation, die auch dementsprechend klein und heimelig ist. Man kennt alle Mitarbeiter und alle kümmern sich umeinander. Ich fühlte mich sofort wohl und aufgehoben.

Wurden Sie vor Antritt auf den Einsatz vorbereitet?

Ja, sehr gut sogar. Ich traf mich mit ehemaligen Volontären, die mir Informationen über Indien und den Praktikumeinsatz gaben.

Welche Erwartungen hatten Sie vor dem Antritt an die Reise?

Mir war es wichtig, eine neue Kultur kennenzulernen. Ich wollte über mich selbst hinauswachsen und etwas erleben. Zudem sollte meine Arbeit von Bedeutung sein. Ich wollte das Leben der Kinder, mit denen ich zusammenarbeiten würde, ein wenig besser machen, auch wenn mir das vielleicht nur bei ganz wenigen gelingen würde.

Was waren Ihre Hauptaufgaben?

Am Vormittag unterrichtete ich in einer Schule im Kindergarten und in der Spielgruppe. Ich lernte mit den Kindern das Alphabet und die ersten



Dank der Organisation «One World» konnte Dominique Eggenberger verschiedenste Erfahrungen sammeln. (Foto: ZVG)

Zahlen. Oft spielten wir auch, sangen Reime und Lieder und tanzten dazu. Am Nachmittag betreute ich die Jungs aus dem Heim, in dem ich auch wohnte. Ich spielte und erledigte Hausaufgaben mit ihnen oder war einfach nur für sie da.

Auf welche Art und Weise hat Sie die Reise verändert?

Durch die Kinder habe ich sehr viel gelernt und bin mir deshalb in vielem auch bewusster geworden. Einerseits hat mich der Umgang mit ihnen und die Verantwortung für sie selbstständiger und geduldiger gemacht. Andererseits haben sie mir auch gezeigt, dass Glücklichsein keine Frage des materiellen Wohlstands ist. Etwas für andere zu tun gab mir viel Zufriedenheit und ich glaube, dass ich das auch mit nach Hause genommen habe.

Sind Sie auch mal an Ihre Grenzen gestossen?

Ja, sehr oft sogar. Die Kinder testeten vor allem anfangs alle Grenzen aus und schauten, wie weit sie bei ei-

nem gehen können. Sie hatten wenig Respekt vor mir, weil sie es gewohnt waren, geschlagen zu werden. Sie merkten aber schnell, dass ich das niemals tun würde. Mit der Zeit lernten sie mich nämlich immer besser kennen und respektierten mich dadurch auch. Aber nicht nur die Kinder, sondern auch viele Erwachsene konnten oder wollten oft nicht nachvollziehen, was ich meinte, weil sie aus so einer anderen Welt kamen.

«Es war schwierig, sich durchzusetzen, aber alles braucht seine Zeit.»

Es war schwierig, sich durchzusetzen, aber alles braucht seine Zeit.

Vor allem, wenn zwei so unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen.

Betrachten Sie jetzt alltägliche und für uns im Land selbstverständliche Dinge anders?

Es ist schwierig, die Dinge, die ich dort gesehen habe, auf daheim zu übertragen. Es ist einfach alles so anders. Ich bin mir aber bewusster, was wir alles haben und wie gut es uns doch geht. Seit ich zurück bin, bewundere ich die Leute und Kinder, die ich in Indien kennenlernen

durfte, umso mehr. Es wurde mir bewusst, wie viel weniger sie haben und wie glücklich und zufrieden sie trotzdem sind.

Würden Sie also so einen Einsatz weiterempfehlen?

Auf jeden Fall. Man macht unglaubliche Erfahrungen, die einem ganz bestimmt bleiben werden. Man lernt unendlich viel über eine andere Kultur und auch über sich selbst. Obwohl wir ja alle wissen, wie gut es uns hier in Liechtenstein geht, würde es jedem guttun, es mit den eigenen Augen zu sehen.

Planen Sie, demnächst etwas Ähnliches zu machen?

Die restliche Zeit meines Zwischenjahres widme ich der Gastronomie, um auch in dieser Branche Erfahrungen zu sammeln. Jedoch könnte ich mir gut vorstellen, nach meinem Studium wieder einmal einen solchen Einsatz zu machen, aber ich habe noch nichts Konkretes geplant.

Informationen über die Organisation «One World» sind auf der folgenden Webseite zu finden: www.one-world.li.



Leserfoto des Tages

«Herzlicher» Ausblick ins Tal

Das heute veröffentlichte Leserfoto stammt von Aurelia Schädler Zacharias aus Schellenberg. «Herzlicher» Ausblick von Silum auf das Rheintal, lautet die Beschreibung ihres Motivs. Vielen Dank für die Einsendung, weitere Fotos für die Rubrik «Leserfoto des Tages» sind erwünscht (E-Mail mit Foto und kurzem Beschreibung des Motivs an redaktion@volksblatt.li).

(Text: red; Foto: A. S. Zacharias)